Der Herr Jesus sagte:

Matthäus 5,43–45.48:
„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: *‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘*
Ich aber sage euch: *Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,*
damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte …
Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“

Für jemanden zu beten, der dich verletzt, ist alles andere als leicht – das ist die Wahrheit. Es wäre viel einfacher, wenn man dir sagen würde: „Lass ihn einfach in Ruhe, vergiss die Sache.“ Aber stattdessen wirst du aufgefordert, für ihn zu beten. Das ist keine leichte Sache. Doch genau darin liegt das Maß der Vollkommenheit vor Gott. Es gibt keinen einfachen Weg daran vorbei.

Wenn du bemerkst, dass dein Nächster schlecht über dich spricht, vielleicht sogar deinen Tag verdirbt, dann sagt Jesus nicht, dass du ihn hassen oder ihm mit denselben Worten antworten sollst. Nein – du sollst für ihn beten. Wenn du das nicht tust, hast du noch nicht den Charakter Gottes in dir angenommen und bist noch nicht vollkommen im Sinne der Schrift.

Der Herr Jesus gab uns ein lebendiges Beispiel: Selbst Gott lässt seine Sonne über Gute wie Böse scheinen und schickt seinen Regen über Gerechte wie Ungerechte. Ein Zauberer kann nachts Menschen Schaden zufügen, doch am Morgen geht er hinaus, findet Regen auf seinem Feld, und seine Ernte gedeiht hervorragend. Er erntet, verkauft und ernährt seine Familie – nicht weil Gott seine Taten gutheißen würde, sondern weil Gott barmherzig ist, in der Hoffnung, dass er eines Tages bereuen und umkehren wird.

Ein Dieb kann in der Nacht stehlen und Unheil anrichten, doch wenn er am Morgen aufsteht, scheint die Sonne auch für ihn – genauso wie für dich. Nicht weil Gott Gefallen an seinem Tun hat, sondern weil Gott Geduld hat.

Auch wir waren einst Gott gegenüber böse, so sehr, dass er alles

Recht gehabt hätte, uns sofort zu richten. Doch er hat uns geschont. Oft hat er nichts getan, sondern auf unsere Umkehr gewartet. Heute sind wir gerettet und dienen ihm. Wäre er nicht geduldig gewesen, wären wir längst im Feuer der Hölle verloren gewesen.

Das ist Gottes Vollkommenheit. Und genau dieselbe Aufforderung gibt er uns: Betet für diejenigen, die euch kränken – besonders für die, die ihr als eure Feinde betrachtet. Tut nicht so, als wärt ihr stark genug, eure eigenen Kämpfe auszutragen oder eure Rechte mit Härte zu verteidigen, und glaubt nicht, dass Gottes Gedanken so funktionieren wie unsere. Anstatt die Menschen zu verfluchen, ihnen den Tod zu wünschen oder für ihr Scheitern zu beten, sollen wir das Gegenteil tun. Wenn wir anders handeln, betrüben wir Gott und zeigen, dass wir noch unreif auf seinen Wegen sind.

Denke daran: Wir sind nicht berufen, Menschen nachzuahmen, sondern Gott selbst. So wie Jesus sagte:

Johannes 5,19:
„Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was jener tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn.“

Auch wenn alle Menschen sagen: „Vergelte deinen Feinden!“ – sagt Jesus: „Betet für sie.“ Auch wenn es schwierig erscheint, sind solche Gebete ein Wohlgeruch vor Gott. Üben wir uns täglich darin. Dann werden wir erleben, wie Gott auch uns jeden Tag neu mit seiner Barmherzigkeit überschüttet.

Der Herr segne dich.

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP….

Share on:
WhatsApp